

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: [Ausgabe vom 26.05.2017](#), Seite 15 / Feminismus

Von Friederike John

30.05.2017

Ikone der Emanzipation

Vor 85 Jahren steuerte Amelia Earhart als erste Frau ein Flugzeug nonstop über den Atlantik. Ihre Popularität nutzte sie, um für Gleichberechtigung zu streiten



Die Flugpionierin 1936, ein Jahr, bevor sich ihre Spur im Pazifischen Ozean verlor

Foto: Harris & Ewing/Wikimedia Commons

Ihr Lebensweg endete im pazifischen Irgendwo, da war sie 39. Vor ihrem Verschwinden aber hat Amelia Earhart viele Triumphe gefeiert – den größten vor 85 Jahren: Am 20. Mai 1932 brach sie im kanadischen Harbor Grace mit ihrer einmotorigen Maschine zu einem Nonstop-Alleinflug über den Atlantik nach Paris auf, auf den Tag genau fünf Jahre, nachdem Charles Lindbergh als erster Mensch diese Strecke solo und ohne Zwischenhalt in Angriff genommen hatte. Earhart kannte die Route schon, weil sie 1928 bereits einmal

als Passagierin mitgereist war – obwohl sie auch zu diesem Zeitpunkt längst eine erfahrene Pilotin war.

1921 hatte sie ihre erste Flugstunde genommen. Dabei kam sie keineswegs aus einer begüterten Familie. Sie wurde am 24. Juli 1897 in Atchison in Kansas, einem Bundesstaat im mittleren Westen der USA, geboren. Als Kind war Amelia ein Wildfang und sammelte Zeitungsartikel über Frauen in Männerberufen. 1917 begann sie als Militärkrankenschwester im kanadischen Toronto zu arbeiten, später war sie Sozialarbeiterin in Boston. Nachdem sie einmal in einem Flugzeug hatte mitfliegen dürfen, wollte sie unbedingt selbst eine Maschine steuern. Sie schuftete in zahllosen Jobs, um sich die Mittel zum Erwerb einer Fluglizenz zusammenzusparen. Ihr erstes Flugzeug kaufte sie sich teils mit eigenem, teils mit geborgtem Geld.

Schon ihr erster Atlantikflug als Passagierin brachte Earhart jede Menge Publicity. Sie wurde gefeiert, während der Pilot heute fast vergessen ist und schon damals viel seltener erwähnt wurde. Sein Name: Wilmer Stultz. Zugleich wurden Pilotinnen zu jener Zeit nicht ernst genommen. 1929 etwa nahm Earhart am »Cleveland Women's Air Derby« teil, das in der Presse als »Puderquastenrennen« lächerlich gemacht wurde. Nachdem während der Veranstaltung eine Teilnehmerin tödlich verunglückt war, schrieb eine Zeitung gar: »Frauen haben abschließend bewiesen, dass sie nicht fliegen können.« Nach den üblen Medienreaktionen gründete Earhart zusammen mit vier anderen Pilotinnen den »Club der Neunundneunzig« (»Ninety Nines«) mit dem Ziel, die Stellung der Frauen in der Luftfahrt zu stärken. Zugleich nutzte sie ihre Popularität, um öffentlich die Gleichberechtigung der Frauen und ihre Befreiung aus dem »Käfig ihres Geschlechts« einzufordern.

Mit ihrem Alleinflug stellte sie dann gleich mehrere Rekorde auf. Zwar musste sie aufgrund technischer Schwierigkeiten auf einer Wiese in Nordirland statt in Paris landen. Doch sie brauchte für den Flug nur 15 Stunden, während der von Lindbergh noch 33 gedauert hatte. Das brachte ihr höchste Auszeichnungen ein, sie wurde zum Idol für junge Frauen – und sie ermutigte sie, sich für technische Studienfächer zu bewerben.

Neben ihrer Tätigkeit als Gastdozentin an der Purdue University in Indiana unternahm sie immer neue, immer längere Luftexpeditionen. Und sie plante, als erster Mensch die Erde entlang des Äquators fliegend zu umrunden. Die Universität finanzierte das Vorhaben maßgeblich. Vor 80 Jahren, am 21. Mai 1937, startete sie gemeinsam mit ihrem Navigator Fred Noonan in Miami. Nach Zwischenlandungen unter anderem in Brasilien, Westafrika, Indien und Australien erreichten die beiden Ende Juni Neuguinea. Am 2. Juli brachen sie von dort zur Überquerung des Pazifik auf. Der letzte Tankstopp vor der Rückkehr in die USA sollte die Koralleninsel Howland sein. Dort wartete ein Schiff der US-Küstenwache, um per Funkpeilung bei der schwierigen Navigation zu helfen. Doch das Duo kam nicht an. Es folgte die bis dahin aufwendigste Suchaktion. Doch weder das Flugzeug noch seine Insassen wurden gefunden.

Bis heute ranken sich viele Legenden um Earharts Verschwinden. Unter anderem wird auf Nikumaroro, einem damals unbewohnten Atoll, nach Beweisen für die – durch einige dort im Laufe der Jahrzehnte gefundene Gegenstände und Knochen genährte – Hypothese gesucht, dass ihre Lockheed damals dort notlandete und die Insassen noch kurze Zeit überlebten.

Inzwischen ist Earhart nicht nur Heldin etlicher Bücher und eines Hollywood-Biopics, sondern auch einer brandneuen Comicserie mit dem Titel »Elsewhere« (»Anderswo«), deren erster Teil im August veröffentlicht werden soll. Darin ist sie in einem Alien-Paralleluniversum gelandet. Die Flugpionierin ist also längst Pop – und sie inspiriert noch heute junge Frauen. Momentan ist eine junge Pilotin in einem Kleinflugzeug unterwegs rund um die Welt. Wie die Nachrichtenagentur *AFP* berichtete, will Shaesta Waiz mit ihrer Maschine eine Strecke von rund 25.800 Kilometern zurücklegen. Die 29jährige will

unter anderem Spanien, Ägypten, Katar, Indien, Indonesien, Singapur und Australien anfliegen. Mitte August will sie wieder zurück in Florida sein, wo sie am 13. Mai gestartet war. Waiz wurde in einem Flüchtlingslager in Afghanistan geboren und ist in den USA aufgewachsen. Mit ihrem Flug will sie unter anderem junge Frauen ermutigen, naturwissenschaftliche Berufe zu ergreifen (siehe dazu: <http://dreamssoar.org>).